

Ach, liebend wandelt sie selber  
Im Aether um einen Stern.  
Gar sehrend blickt ihr Auge —  
Der Liebste bleibt so fern.

Friedrich Ruffany.

### Feldzug des Herrn Hofrath Don Quirote und seines Stallmeisters Sancho Pansa gegen die Constitutionellen.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1843.

#### Erstes Kapitel.

Hierin wird erzählt, wie Don Quirote ein Hofrath  
und hernach ein Ritter wurde.

Wie es dem vortrefflichsten Helden dieser zu erzählenden Geschichte ergangen, so ist es sehr vielen guten deutschen Schriftstellern ergangen, denn — das müssen wir von vorn herein bemerken — Don Quirote war ursprünglich kein Ritter, sondern ein Schriftsteller. Da die gegenwärtige Erzählung nur das Merkwürdigste aus seiner äußerst wissenswerthen Geschichte den andächtigen Lesern mittheilen soll, so werden wir uns namentlich mit seiner Verwandlung sehr kurz fassen und nur das zum Verständniß des Ganzen Allernöthigste daraus unter das Publikum bringen, später jedoch über Alles, was den wunderbaren Mann betrifft, in einem eigenen Büchlein ausführlichen Bericht erstatten.

Don Quirote empfand von Jugend an einen unwiderstehlichen Drang zur Satyre, dem er auch alsbald durch das Schreiben ganzer Bände humoristischer Bücher genügte, worin er auf die ergößlichste Weise darthat, daß die Aufklärung seines Vaterlandes nichts als Mangel an Tiefe der Gesinnung und des Charakters, ja völlige Seichtheit, das Heldenthum und der zur Schau getragene Patriotismus aber ziemlich hohl sei. Das gepriesene Gebildetsein stellte er dar als Ab-

handensein tiefer Erkenntniß, den vaterländischen Geschmack als Prüderie und alles poetischen Sinnes entbehrend, dessen Schöpfungen aber als eines solchen Vaters würdig. Am meisten aber mußten die Regierungen von seinem Spotte leiden.

So geißelte er die breiten Rücken seiner Landsleute erbärmlichst, und es war ganz in der Ordnung, daß ihn die Geschlagenen nicht sonderlich liebten. Dabei führte er ein nomadistrendes Genieleben, wobei er die Welt mit den Schöpfungen seines Talentes beschenkte. Aus diesem süßen Ruhe- und behaglich genialen Bagabondenleben wurde er durch immer heftiger tobende Kriegesstürme unangenehm aufgeschreckt, denn er liebte, trotzdem daß er alle Welt neckte, über Alles die Ruhe, wie denn der Mensch überhaupt Anderen das am wenigsten ungetrübt läßt, was er selbst am meisten verlangt.

Wie unsern Helden alles Gewaltige anzog, so natürlich auch die französische Revolution; aber dies war gerade der Wendepunkt seiner Gesinnung, denn ihm war das Liberalistren mehr ein geistreicher Spaß gewesen, der ihm als Ernst natürlich äußerst fatal sein mußte. Kurz, er wurde das reputirlichste Stück Fleisch unter der Sonne, das keinem Menschen etwas zu Leide that — sobald er kein Liberaler war — und alle Fünfen gerade und alle Stecken krumm sein ließ, wenn sie sonst dazu Lust hatten. Da wurde er wieder zu Gnaden aufgenommen; ja, was unerhört klingt, Don Quirote, dem früher „Hofrath“ und „Narr“ gleichbedeutend gewesen waren, ward nun selbst ein Hofrath, und konnte nicht begreifen, daß Andere diese Umwandlung eines alten Rabulisten höchst komisch fanden. Ihn ergriff eine gräuliche Verferkerwuth, in der er gegen Alles was nur entfernt wie ein Fünkchen Liberalismu aussah, in das politische Lärmhorn stieß, als ob alle Throne der Welt in Gefahr wären. Als nun aber vollends die Constitutionen an die Tagesordnung kamen, rappelte es völlig bei ihm vor Ingrimm, und da einmal die Leidenschaft in Stande ist, den, der sich ihr ganz hingiebt, blödd, verwirrt und geistesuntüchtig zu machen, daß er nach dieser Richtung hin alle Urtheilsfähigkeit verliert, ja zuletzt in völlige Begriffs-